



Die „special edition“ (2019) des 1956 von Poul Kjaerholm entworfenen Stuhles PK 22 (l.), elegante Loungechairs von Gubi mit filigranen Metallbeinen (r.).



Fotos: gubi, Fritz Hansen

Aluminium, Stahlrohr und Edelstahl

Viele Formen und Nutzungsmöglichkeiten sind eine Materialfrage, und auch wenn man Metalle nicht unbedingt liebt, kommt man meistens nicht ganz um sie herum, wenn man sein Wohnambiente gestaltet.

Von Ursula Philadelphly

Innsbruck – Es beginnt ja schon in der Küche, und zwar ganz trendig mit den Alukapseln, um Kaffee auf die lässige Art zu machen – zumindest so lange, bis Greta Thunberg sickert und man vielleicht zu mehr Nachhaltigkeit tendiert. Aber auch die gute alte Moka von Alessi ist aus Aluminium. Gut. Die hat man viele Jahre, da sieht die Sachlage etwas anders aus. Heuer wurde sie übrigens von David Chipperfield redesignet. Seine Interpretation des ultimativen Alltagsklassikers ist eine Hommage an die in den 1930ern von Alfonso Bialetti entworfene „Moka Express“. Während das klassische Modell acht Ecken hat, zeichnet sich die neue Moka durch einen elfeckigen Korpus aus und hat einen flachen, vollständig in die Form der Kanne integrierten Deckel. Chipperfield blieb dem Material Aluminium treu,

denn die „Vertrautheit und ihr Charakter sind nicht nur auf die Formgebung zurückzuführen“, findet er.

Auch das Emailgeschirr von Riess ist Metall – mit schöner Außenhaut, und die wunderbaren Entwürfe von Mogens Lassen sprechen für sich. Kubus, so weit das Auge reicht, vom Kerzenhalter bis zur Obstschale und wieder retour. In purem Kupfer oder variantenreich lackiert, ganz wie es das Herz begehrt.

Aber das Material Metall beschränkt sich nicht auf kleinteilige Interieurentwürfe. Am anderen Ende der Fahnenstange steht vielleicht ein Gartenzaun aus Aluminium oder Schmiedeeisen, eine Garage mit Cortenstahlgehäuse, eine Eingangstüre, die mit Eisen beschlagen ist, oder sogar eine Schiebetüre aus Stahl, um dahinter allerlei Küchenutensilien oder Badezimmerutensilien blickdicht zu verstauen. Und dazwischen sind all die Möbel angesiedelt, die

quer durch alle Wohnräume genützt werden.

Ganz exquisit sind generell die Entwürfe der französischen Künstlerin Maria Pergay, die heute allesamt mit dem Attribut Vintage versehen sind. Beim Thema Metall denkt man sofort an ihren ikonischen „Braclet Pouf“ aus schimmerndem Edelstahl, seitlich mit einer riesigen Schnalle – ein Armband der ganz besonderen Art.

Es geht aber nicht immer nur um schimmerndes Metall in seiner Urmaterialität, ebenso wenig wie um monumentale Aspekte. Bei fern living findet man possierliche Blumentöpfe auf filigranen Beinen, und wer es bunt liebt, wird beim schwedischen Designstudio „Claesson Koivisto Rune“ fündig, das für die Leuchte „W131“ mit recyceltem Aluminium arbeitet. Die Lampen kommen nicht in dezentem Silberton daher, ganz im Gegenteil: Der archetypische Pendelleuchtenlook



Der berühmte Aluminium Chair der Eameses.

Foto: Vitra

brilliert in quietschbunten Farben, das Aluminium ist sandgestrahlt und passt sich farbtechnisch absolut jeder Umgebung an, denn die Palette reicht von Gelb über Orange, Rot, Grün, Blau, Braun und Ecru bis zu Schwarz. Von dem Trio stammt übrigens die Leselampe „Lean“, für Muto entworfen: Dafür wurde gegossenes Aluminium verwendet.

Und natürlich kommt man beim Thema Metall nicht um

all die Stahlrohrsessel herum, mit denen eine ganze Riege von Designern und Architekten in den letzten Jahrzehnten gepunktet haben und noch immer reüssieren. Den Grundstein für den immerwährenden Hype um das Material legten Ludwig Mies van der Rohe, Marcel Breuer und Mart Stam, aber auch eine Reihe junger Designer ist nicht zu verachten, entwickeln sie doch mit schöner Regelmäßigkeit aufsehen-

erregende Möbelstücke, die dem Material huldigen.

Auch bei der Kategorie Bücherregale lässt sich punkten. Etwa mit dem Twin Book Case von byllassen, aus zum Beispiel schwarz lackiertem Stahl mit schwarzen Einlegeböden. Hyperklassisch, minimalistisch ohne Ende und extrem elegant. Außerdem ist es in so gut wie allen Räumen einsetzbar und macht nicht nur als Bücherregal etwas her. Bestehend auch die „Frame collection“ von byllassen.

Selbstverständlich hat man auch bei Fritz Hansen die Nase wieder einmal vorne. Nachdem man die Serie 7 von Arne Jacobsen als Sonderedition in Nude oder Merlot mit goldenen Beinen präsentiert hatte, ist heuer Poul Kjaerholm mit seinem 1956 entworfenen Stuhl PK 22 mit einer „special edition“ bedacht worden: in rauchgrauem Leder mit gebürstetem Stahluntergestell. Überaus edel und minimalistisch!

Immobilienpreise in Innsbruck steigen weiter

Innsbruck – Anfang dieser Woche stellte das „prochecked-Team“ die 14. Ausgabe des Immobilienmarktberichts „Wohnen und Wirtschaften in Innsbruck“ vor. Die Erhebungen hielten so einige Überraschungen bereit.

Die Ergebnisse des Marktberichts basieren auf 915 Kauftransaktionen des Jahres 2018, die am Grundbuch ermittelt wurden. Das bedeutet rund 26% weniger Transaktionen als im Vorjahr.

Seit Beginn des ersten Erhebungszeitraums, dem Jahr 2006, stiegen die Preise laut den Studienautoren insgesamt um 112%. Im gleichen Beobachtungszeitraum stieg der Verbraucherpreisindex dagegen um nur 24,4%.

In den Jahren 2005 bis 2013 wurden im Schnitt 329 Neubauwohnungen pro Jahr verkauft. In den Jahren 2014 bis 2017 stiegen die Kauftransaktionen auf durchschnittlich 622 pro Jahr.



2018 wurden in Innsbruck nur 148 Kauftransaktionen für Neubauwohnungen am Grundbuch vermerkt. Foto: Mühlanger

Erwähnenswert im Jahr 2018 ist, dass nur 148 Kauftransaktionen für Neubauwohnungen am Grundbuch vermerkt wurden.

Die Preise für Neubauwohnungen verzeichneten laut

prochecked den höchsten Anstieg. Eine Neubauwohnung erzielte im Schnitt einen Preis von 5467 Euro/m² und damit einen um 14,2% höheren Preis als noch im Jahr zuvor.

Auch der Wiederverkaufsmarkt konnte einen starken Wertzuwachs verzeichnen: Die Preise für Bestandswohnungen kletterten auf 4255 Euro/m². Dies entspricht einer deutlichen Preissteige-

rung von 9,9% im Vergleich zum Vorjahr.

Die meisten Immobilien wurden in den Stadtvierteln Höttinger Au, Pradl und Wilten verkauft. Sie machen rund 47,21% des Transaktionsvolumens in der Tiroler Landeshauptstadt aus. Den Höchstpreis von 10.837 Euro/m² erzielte eine Immobilie in Mühlau. Im Segment Wiederverkauf erzielte das Stadtviertel Dreieiligen-Schlachthof die höchsten Preise: Eine Bestandswohnung kostete im Schnitt 5066 Euro/m².

Die teuersten Neubauwohnungen liegen laut den Studienautoren in Mentlberg-Sieglanger. Eine Neubauwohnung erzielte im Schnitt einen Preis von 6397 Euro/m² (Anm.: Ergebnis aus nur zwei Transaktionen).

Der Anteil österreichischer Käufer lag bei 91,42%, der Anteil italienischer Käufer bei 5,34% und der von deutschen Käufern bei 2,19%. (TT)

Infoabend zu Energieeffizienz und Baukosten

Innsbruck – Was kostet energieeffizientes Bauen? Hohe Energiestandards machen das Bauen teuer – diese Aussage hört man immer wieder. Fakt ist laut Energie Tirol: Bessere Qualität bei der Energieeffizienz kostet in der Anfangsinvestition zwar mehr, über den 30- bis 50-jährigen Lebenszyklus betrachtet, wird dies aber durch geringere Energiekosten mehr als ausgeglichen.

Welche Energiestandards kostenoptimal sind und wie man die hohen Förderungen für energieeffizientes Bauen und Sanieren bestmöglich ausnützt, erfahren Interessierte bei einem kostenlosen Infoabend am Mittwoch, dem 12. Juni, von 18:00 bis 19:30 Uhr, im Büro von Energie Tirol am Innsbrucker Südtiroler Platz. Telefonische Anmeldung bei Energie Tirol unter 0512/589913. (TT)